

hinweg / so röst sich das Erz auff dem Bley / und so es anfahet zuschlacken / so thue unten wider auff / und oben lege ein par Kohlen für / so thust du ihm wider warm / tränckt und seudt sich also fein sauber an / allsdann thue ihm wie zuvor du den flüssigen Erzen gethan hast.

Man findet auch Erz / die so ungeschmeidig sein / wenn sie sich gleich lang auff dem Bley rösten / wöllen sie sich doch nicht ins Bley ergeben / und liegen auff dem Bley wie eine Aischen / so thue ihm also: Nimb des Flusses ein Viertel Cent. so zu den ungeschmeidigen Erzen gemacht / vnd thue es darzu auff den Scherben / thue ihm wieder warm / es muß sich ergeben / und schlacken. So du es an demselben Erze weist / oder du sie kennest / so menge des Flusses ein wenig in Scherben unter das Erz / ehe du es in Ofen setzest / es thut dir auch recht.

Noch findet man Erz / wenn sie schier angefotten seynd / so lieget unter denselben Schlacken ein Schellein / welches von Erz zusammen gesondert ist / und ist noch Erz und Schlacken untereinander / vnd sonst umb die Schalen hat es rein geschlackt / dem thue nun also : Gewinne mit dem Hecklein dieselbe Schlacken aus dem Scherben / denn sie ist hart / vnd reib sie noch einmal fein klein / thue darunter des obgemelten Flusses ein Viertel Cent. mische es wol untereinander / thue es allsdann wider in den Scherben / Du must aber gut achtung geben / daß nichts da-